

# Spuren

Nr. 26  
August 2015

MAGAZIN DER DÜRENER GESCHICHTSWERKSTATT E.V.

zugleich Mitteilungen aus dem

**m**us **Stadtmuseum**  
**e**um **Düren**



## Und sie dreht sich doch!

Denkmalgeschützte Drehscheibe am Dürener Bahnhof ist jetzt fast vollständig wieder restauriert

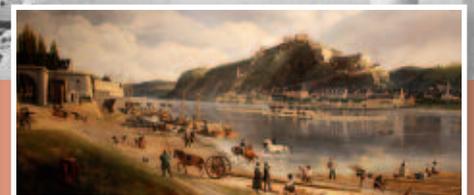
S. 3



Wie die erste Dampfmaschine nach Lendersdorf kam ... S. 7



Heimatkunde auf die etwas andere Art: Spaß beim GeoCaching S. 11



200 Jahre Preußen am Rhein – Danke, Berlin?! S. 12

Von BERND HAHNE

# Neues aus der »Szene«

## ■ »Marktplatz Rheinland«

Im LVR-Freilichtmuseum Kommern entsteht zur Zeit eine Baugruppe ganz neuer Art. Der „Marktplatz Rheinland“ soll nach Fertigstellung einmal charakteristische Gebäude der



Auf unserer Frühjahrsexkursion kehrten wir schon ein in der Gaststätte Watteler

zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigen. In diesem Ensemble ist u.a. bereits die Gaststätte Watteler aus Eschweiler ü. F. zu sehen.

Zur näheren Erläuterung dieser weiteren Attraktion des Freilichtmuseums hat der

Förderverein jetzt ein neues Magazin mit dem Titel „Marktplatz Rheinland“ ins Leben gerufen, das mit vielen interessanten Beiträgen die entsprechenden Gebäude vorstellen will. Außerdem gibt's Hintergrundberichte zur jeweiligen Zeit und Einblicke in die speziellen Anforderungen und Arbeitstechniken, z. B. bei der Translozierung historischer Bauten. Mehr Infos unter: <http://www.marktplatz-rheinland.lvr.de/de/startseite/startseite.html>

## ■ Jüdische Kultur

Zum „Europäischen Tag der jüdischen Kultur“ am 6. September hat das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen ein interessantes Programm zusammengestellt. Von 11.00-18.30 Uhr gibt es Führungen in der Synagoge und in Rödingen mit Besuch des jüdischen Friedhofes, eine Vorführung des Films „Halbmond und Kreuz“, einen Vortrag über „Jüdisches

Europa heute“ und zum Abschluss unter dem Motto „Der Duft der spanischen Gärten“ ein Konzert mit sefardischen Gesängen und anderen Facetten jüdischer Musik. Eintritt und alle Angebote am 6.9. sind frei!

## ■ »Eine Ville viele Wege«

Mehr als 100 Veranstaltungen zu Natur, Kultur und Kulinarik vereint ein dickes Programmheft zur Veranstaltungsreihe Stadt Land Fluss des LVR-Fachbereichs Landschaftliche Kulturpflege, die sich in diesem Jahr vom 22.8. bis 6.9. dem „Vürjebirch“ widmet. Das Heft, das auch im Stadtmuseum erhältlich ist, bietet auf 120 Seiten zahlreiche Möglichkeiten zum Sehen, Hören und vor allem Mitmachen.

## ■ »erfasst, verfolgt, vernichtet«

Das Schicksal von kranken und behinderten Menschen im Nationalsozialismus behandelt eine Wanderausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), die ab dem 28. August im Aachener Centre Charlemagne zu sehen ist. Ein umfangreiches Begleitprogramm bietet darüber hinaus bis zum 24. Oktober vielfältigsten Zugang zu diesem Thema. Nähere Info: [www.dgppn.de/ausstellung](http://www.dgppn.de/ausstellung) oder [www.psychiatrie.ukaachen.de](http://www.psychiatrie.ukaachen.de)

### INHALT DIESER NUMMER:

Neues aus der »Szene«	2
Und sie dreht sich doch!	3
Das „Herz der Fabrik“ lieferte der Preuße Franz Schultz	7
Stadtrundgänge und Führungen	10
Mit neuen Medien auf alten Spuren	11
200 Jahre Preußen am Rhein – Danke, Berlin?!	12
„Susanna Philipp aus Talling ...?“	15
Wichtige Veränderungen werfen ihre Schatten voraus	16

### Impressum

■ **Herausgeber:** Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V. und Dürener Geschichtswerkstatt e.V., Cyriakusstr. 33, 52355 Düren, [www.geschichtswerkstatt-dueren.de](http://www.geschichtswerkstatt-dueren.de)

■ **Redaktion:** Bernd Hahne M.A., Ludger Dowe, Anne Krings M.A.

#### ■ Herstellung:

Schloemer & Partner GmbH, Düren

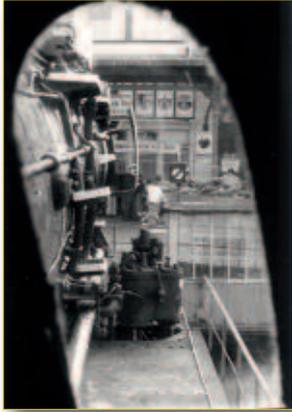
■ **Mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Düren**

Alle Ausgaben der „Spuren“ sind digital im Internet unter [www.geschichtswerkstatt-dueren.de](http://www.geschichtswerkstatt-dueren.de) abrufbar.

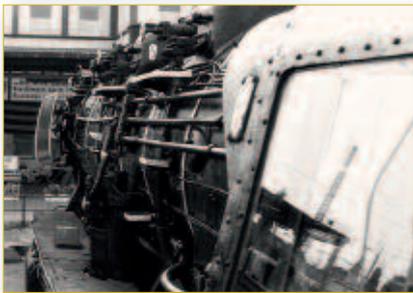
# Und sie dreht sich doch!

## Denkmalgeschützte Drehscheibe am Dürener Bahnhof ist weitgehend restauriert

Von ANNE KRINGS  
und DIETER FÜCKER



Am diesjährigen Tag des Offenen Denkmals am 13. September wird die alte Drehscheibe am Dürener Bahnhof in neuem Glanz erstrahlen. Ehrenamtliche Mitarbeiter des Stadtmuseums Düren wie auch pensionierte Mitarbeiter der Deutschen Bahn haben das alte Technikdenkmal in liebevollem Einsatz aus seinem fast zwei Jahrzehnte andauernden Dornröschenschlaf geweckt. Die Beteiligten werden für ihr jahrelanges Engagement am 13. September mit einer nunmehr funktionstüchtigen Drehscheibe belohnt.



Dass es sich hierbei nicht um irgendeine Drehscheibe handelt, machte der mittlerweile verstorbene Initiator der Restaurierungsarbeiten aus dem Team des Stadtmuseums und pensionierte

Bahnmitarbeiter Kurt Klee immer wieder deutlich: „Es handelt sich um ein bundesweit einzigartiges Ensemble aus Bahnhofsgebäude mit Drehscheibe, bei dem die Drehscheibe vom Bahnsteig aus zugänglich ist. Dieses unter Denkmalschutz stehende Ensemble ist unbedingt erhaltenswert.“ Tatsächlich sind Drehscheiben in deutschen Bahnhöfen keine Seltenheit, die Lage der Dürener Drehscheibe unmittelbar am Bahnhofsgebäude (Inselbahnhof) macht diese jedoch zu einem Unikat.

Für mehr als einhundert Jahre leistete die Drehscheibe an der Ostseite des Bahnhofsgebäudes gute Dienste. 1874 wurde sie zusammen mit der Einweihung des Bahnhofsgebäudes in Betrieb genommen. Der Dürener Bahnhof diente zu diesem Zeitpunkt nicht nur als Durchgangsbahnhof für Züge auf der Strecke Aachen-Köln (seit 1841), sondern auch als Kopfbahnhof für die Strecken Düren-Euskirchen (seit 1864) und Düren-Neuss (seit 1869). Alle besagten Strecken wurden seinerzeit von der Rheinischen Eisenbahngesellschaft betrieben. Düren hatte sich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem regionalen Knotenpunkt im Schienenverkehr gemauert. Da Schleppenderlokomotiven in der damaligen Zeit jedoch nur vorwärts mit voller Geschwindigkeit fahren konnten, mussten sie

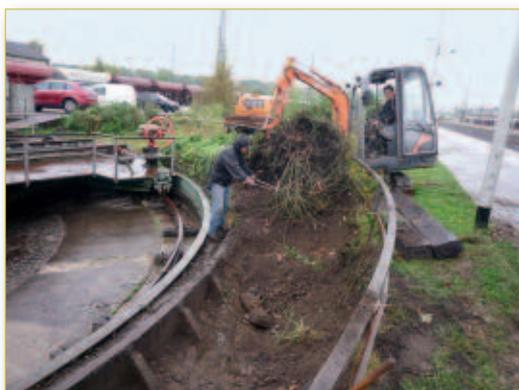


Alte Tafel aus dem Jahr der Erneuerung der Drehscheibe 1905.

Links: Die alte Drehscheibe in Aktion – Datum unbekannt. Fotos: Joachim Bochberg



Die Drehscheibe und Umgebung im „Urzustand“ des Jahres 2013. Foto: Burkhard Giesen



am Zielbahnhof Düren in die entgegengesetzte Fahrtrichtung nach Neuss und Euskirchen gewendet werden. Die Lokomotiven wurden nach der Ankunft des Zuges auf den Gleisen 17 oder 19 entkoppelt und rollten in Schrittgeschwindigkeit auf die sogenannte Brücke der Drehzscheibe mit ihrem 16m langen Gleisstück. Dazu musste der Lokführer die Freigabe der Drehzscheibe durch einen Drehzscheibenwärter abwarten. Die Freigabe wurde mit Aufleuchten des Signals „Sh 1“ auf dem kleinen Wärterhäuschen an der Drehzscheibe angezeigt. Der Drehzscheibenwärter nahm dann die Drehung der Lok um 180° vor, zunächst manuell mittels Handkurbel, später dann elektrisch. Anschließend ertönte von der gewendeten Lok ein Hupsignal, bevor diese langsam von der Drehzscheibe rollte. Die in Fahrtrichtung gewendete Lokomotive fuhr anschließend langsam auf Gleis 18 an den Wagons vorbei, um über eine Weiche zurück an die Wagons auf Gleis 17

oder 19 gekoppelt zu werden. 1905 wurde die Drehzscheibe wegen der immer schwerer werdenden Lokomotiven erneuert und mit einem elektrischen Antrieb versehen.

Bisweilen ereigneten sich an der Dürener Drehzscheibe tragische Zugunglücke. So etwa am 7. Februar 1922, als bei einem aus Neuss kommenden Personenzug die Luftdruckbremsen kältebedingt versagten und die Lokomotive über die Drehzscheibe bis ins Bahnhofsgelände schoss. Aus den zusammengedrückten Wagons wurden vier Tote, sechs Schwerverletzte und sechsunddreißig leicht verletzte Reisende geborgen.

### Schleichender Verfall

Einen ersten Bedeutungsverlust erlitt die Drehzscheibe im Jahr 1983, als der Personenverkehr zwischen Düren und Euskirchen stillgelegt wurde. 1995 ereilte die Strecke Düren-Neuss das gleiche Schicksal. Die Drehzscheibe war funktionslos geworden und lag von nun an brach. Im Jahr 2000 wurden die Stumpfgleise 17-19, die zur Drehzscheibe führten, abgebaut. Abgenabelt vom übrigen Schienensystem war die Drehzscheibe vollends dem Verfall überlassen. Selbst die Tatsache, dass die Drehzscheibe gemeinsam mit dem Bahnhofsgelände 1989 unter Denkmalschutz gestellt worden war, schützte sie nicht vor diesem Schicksal. Menschen wie der frühere Lokomotivführer Josef Krott, welche die Drehzscheibe noch in Funktion erlebt haben, verbinden zahlreiche Erinnerungen mit der Drehzscheibe. „Für mich als Kind war es immer ein großes Erlebnis, dem Drehen einer Lokomotive zuzuschauen.“ Der frühere Eisenbahner Kurt Klee ging in sei-



Auf den ersten Blick ist kaum zu erahnen, was an Arbeit hinter der Restaurierung einer solchen technischen Anlage steckt.

ner Bewunderung für die Drehscheibe sogar noch weiter: „Als Kind kam ich mit meiner Oma zur Drehscheibe. Ich wollte, dass sie mir die Drehscheibe kauft.“ Der Anblick der allmählich verfallenden Drehscheibe schmerzte sie regelrecht. „Die Drehscheibe ist nicht nur ein wichtiges Industriedenkmal, sondern auch ein Denkmal der Stadt Düren“, konstatierte Kurt Klee.

de, dieser in Sachen Drehscheibe Vorgaben zu machen. Erst im Januar 2013 erkannte die Deutsche Bahn den denkmalgeschützten Status der Drehscheibe an. Man begründete die zuvor ablehnende Haltung mit Fehlinformationen, die aufgrund von wechselnden Zuständigkeiten vor dem Hintergrund von Umstrukturierungen innerhalb des Konzerns vorlagen. Gleichzeitig gab die Deutsche Bahn die Erlaubnis für die Restaurierungsarbeiten der Drehscheibe.

### Es kann los gehen

Die Restaurierung übernahmen ehrenamtliche Mitarbeiter des Stadtmuseums unter der Leitung von Dieter Fücker. Er und sein Restaurierungsteam – Achim Barth, Peter-Manfred Enkirch, Peter Fischer, Dieter Hecker, Hans-Peter Höner, Manfred Karres, Peter Peusquens, Josef Winthagen – brachten bisher rund 1200 Arbeitsstunden für die Restaurierungsarbeiten auf (Stand: Juli 2015). Unzählige weitere Stunden werden noch folgen. Diverse Dürener Firmen unterstützten in den vergangenen zwei Jahren die Restaurierung der Drehscheibe, indem sie kostenlos Arbeiten an der Drehscheibe ausführten. Die Sparda-Bank unterstützte die Arbeiten in den Jahren 2013 und 2014 mit einer Spende von jeweils 1000€. Auch private Sponsoren beteiligten sich an dem Projekt mit Geldspenden und brachten zusammen rund 1000 € auf.

Bevor das Team an der Drehscheibe Hand anlegen konnte, musste es diese zunächst von Wildwuchs befreien, der jahrelang ungestört hatte wuchern können. Bagger und Maschinen mussten anrücken, um den groben Bewuchs zu entfernen. In Handarbeit folgte der Rest. Der Dürener Service Betrieb übernahm den kostenlosen Abtransport des Bewuchses. Als die Drehscheibe schließlich frei lag, konnten die zahllosen Detailarbeiten beginnen. So wurden verstopfte Abflüsse frei gemacht, das

Die Initiatoren der ganzen Aktion: Manfred Klein, Josef Krott und Kurt Klee† (v.l.n.r.)



Und so erinnerten die drei früheren Eisenbahner Josef Krott, Kurt Klee und Manfred Klein die Deutsche Bahn als Eigentümerin der Drehscheibe wiederholt an ihre Verantwortung für die Instandhaltung der denkmalgeschützten Drehscheibe. Zunächst jedoch ohne Erfolg. Die Bahn vertrat die Auffassung, dass nur das Empfangsgebäude am Bahnhof unter Denkmalschutz stehe, nicht aber die nahegelegene Drehscheibe. Zudem erachtete sie die Drehscheibe als eine „entbehrliche Anlage“, wie sie u.a. gegenüber dem Bundesverkehrsministerium in Berlin konstatierte. Auch auf Bitten der Unteren Denkmalschutzbehörde in Düren im Jahr 2011 geschah nichts. In ihren Bemühungen um Anerkennung des denkmalgeschützten Status der Drehscheibe durch die Deutsche Bahn wandten sich Klee, Krott und Klein 2012 sogar an den damaligen Bundesverkehrsminister Ramsauer. Das Bundesministerium für Verkehr sah sich jedoch angesichts der privatrechtlich organisierten Unternehmensstruktur der Deutschen Bahn außerstan-



Anerkennung des Engagements durch den Ehrenamtspreis des Kreises Düren 2015.

V.l.n.r.: Landrat Wolfgang Spelthahn, Peter Fischer, Hans-Peter Höner, Dieter Fückler, Peter Peusquens, Josef Winthagen, Manfred Karres und Peter Manfred Enkirch. Es fehlen: Achim Barth und Dieter Hecker

Die Drehscheibe wird nach mehr als zweijähriger Restaurierungsarbeit am **Tag des Offenen Denkmals am 13. September 2015** feierlich eingeweiht. Um 11h wird der öffentliche Festakt an der Drehscheibe beginnen. Um 12.30h und 14.30h finden kostenlose Führungen für alle interessierten Besucher statt. Treffpunkt ist die Drehscheibe am Bahnhof, eine vorherige Anmeldung zu den Führungen ist nicht notwendig.

Basaltpflaster in der Grube wurde komplett erneuert und verfügt. Die Deutsche Bahn erneuerte die maroden Schwellen für die umlaufende Schiene in der Grube, auf der die Drehscheibe gedreht wird. Hierzu wurden eigene alte Schwellen organisiert und verbaut. Zudem stellte die Bahn Schotter zur Verfügung, der nun den Kranz um die Drehscheibe, der zuvor bewuchert war, füllt. Auch ein neues Rangiersignal des Typs SH01 für das Dach des Wärterhäuschens lieferte die Deutsche Bahn. Sehr aufwändig gestaltete sich die Sanierung des baufälligen Wärterhäuschens. Dieses erhielt neue Scheiben, gestiftet von der Firma Strack-Glasbau, ein neues Dach sowie einen neuen Farbanstrich. Auch die zum Betätigen der Drehscheibe benötigten Elektroeinrichtungen, die im Wärterhäuschen untergebracht sind, mussten erneuert werden. So erhielt die Drehscheibe eine neue Motorsteuerung, neue Elektroinstallationen sowie ein teilweise neues Getriebe. Die Getriebekupplung wurde von der Firma Wegi überarbeitet. Auch eine neue Handkurbel für den manuellen Betrieb der Drehscheibe wurde besorgt und rot gestrichen. Die Schutzgehäuse der Laufräder auf der Brücke der Drehscheibe wurden von der Firma Richter-Walzentechnik gesandstrahlt und verzinkt. Zudem lieferten private Gönner Sachspenden, wie etwa das neue Flügelsignal HPO, das von Herrn von Högen beigesteuert wurde.

Jüngst stellte die Firma Böndgen-Baustoffe einen Container zur Verfügung, der zur Lagerung der Werkzeuge und Arbeitsutensilien neben der Drehscheibe aufgestellt wurde. Ein großer Dank gebührt auch den Mitarbeitern der Dürener Bahnhofsmission, die das Restaurierungsteam regelmäßig mit Kaffee stärkte.

### Noch viel Arbeit

Obwohl das Restaurierungsteam schon sehr weit gekommen ist, wird ihnen die Arbeit an der Drehscheibe auch in Zukunft nicht ausgehen. So soll etwa zum Schutz der Drehscheibe vor Vandalismus ein Zaun um die Anlage gebaut werden. Zudem soll eine Infotafel an der Anlage die Geschichte der Drehscheibe darstellen. Auch die Bemühungen um die Einrichtung eines kleinen Eisenbahnmuseums im Dürener Bahnhof gehen weiter.

Eine große Freude stellte die Anerkennung der Leistung rund um den Erhalt und die Restaurierung der Drehscheibe durch den Kreis Düren dar, der das Restaurierungsteam am 17. Juni 2015 mit dem „Ehrenamtspreis für soziales Engagement im Kreis Düren“ auszeichnete.

Es bleibt zu wünschen, dass der Erfolg und die Anerkennung um die Restaurierung dieses Dürener Technikdenkmals auch andere engagierte Bürger dazu animiert, sich für den Erhalt einmaliger historischer Zeugnisse ihrer Heimat einzusetzen.

# Das „Herz der Fabrik“ lieferte der Preuße Franz Schultze

Bei der Durchsicht ihrer „Familienruhe“ entdeckte unser Mitglied Christa Siegling in den Lebenserinnerungen ihres Urgroßvaters Franz Schultze (1831 – 1926) eine Anekdote, die einen kleinen Beitrag zur Frühindustrialisierung des Landkreises Düren im Rahmen der Thematik „200 Jahre preußisches Rheinland“ liefert.

Bereits vor 159 Jahren hatte ein geschäftlicher Auftrag ihren Vorfahren in den westlichen Teil der Rheinprovinz geführt: Im Jahr 1856 reiste der aus Zerbst (Anhalt Dessau) stammende Maschinenbauingenieur für seinen Berliner Auftraggeber, den Maschinenfabrikanten Wöhlert, nach Düren. Seine Begegnung mit dem Eisenfabrikanten Leopold Hoesch (1820 – 1899) beschreibt er in seinen Erinnerungen in anschaulicher Weise:

*So unternahm ich eine Reise an den Rhein,*

*lernte hier den Direktor der neugegründeten Kölner Maschinenbau-Anstalt, Martin Goltstein, kennen und kam später mit guten Aufträgen reich beladen nach Hause. Unvergesslich ist mir, wie auf dieser Tour ich nach Düren ging, um in Lendersdorf bei Düren mit der Firma Hoesch ein größeres Geschäft über Lieferung einer HP Wolf'schen Dampfmaschine nebst Kessel und Transmission abzuschließen. Zu Fuß von Düren nach Lendersdorf wandernd, kam ich früh morgens 10 Uhr dort an und stellte mich dem Inhaber, dem nachherigen Geh. Kommerzienrath Leopold Hoesch, vor. Sehr vertrauenerweckend war es mir, daß der lebenswürdige Herr mich sofort zu obligatem netten Frühstück mit Sect einlud. Diesem angenehmen Präludium entsprechend, verlief die spätere Verhandlung glatt und äußerst angenehm, und ich konnte mit einem Auftrage in der Tasche meinen Heimweg antreten. Die*

Von  
CHRISTEL KREUTZER

Besitzungen des Leopold Hoesch  
in Lendersdorf





Eheleute Catarina und Franz  
Schultz

*Rheinische Bahn in Köln bestellte mir zwei schwere Berglokomotiven für die Bergstrecke nach Ronheide, und die Brüder Pönsngen in Schleiden in der Eifel, wohin ich mit der Post ge-*

Das Haus der Schultzens in Köln,  
Gereonsdriesch Nr. 17



*fahren war, erteilten mir Auftrag auf zwei Dampfhammer.<sup>1</sup>*

Nach dem Tode des Eisenfabrikanten Eberhard Hoesch hatte sein Neffe Leopold (1820 – 1899) im Jahr 1852 das Walzwerk Lendersdorfer Hütte übernommen. Weil dessen Vater Wilhelm Hoesch schon im Jahr 1831 gestorben war, hatte seine Ehefrau Johanna, geb. Schoeller (1790 – 1879) stellvertretend für ihren Sohn über viele Jahre die Geschäfte geführt.<sup>2</sup> Nun war Leopold *der Chef und die Seele der von seinem Oheim zu Ansehen und Blüte gebrachten Werke, der Eisenwerke Zweifallshammer, Lendersdorf und Eschweiler-Station und des Zinkwalzwerks in Schneidhausen.*<sup>3</sup>

Das Unternehmen, das seit 1846 die Firmenbezeichnung Eberhard Hoesch & Söhne trug, war zu der Zeit am Standort Lendersdorf schwerpunktmäßig auf die Produktion von Stabeisen bzw. Eisenbahnschienen ausgerichtet.<sup>4</sup> 1855 waren bereits ca. 1200 Beschäftigte in dem Werk tätig. Somit hatte sich die Zahl der Angestellten und Arbeiter zwischen 1825 und 1855 knapp verzehnfacht.<sup>5</sup>

Der Einsatz von Dampfmaschinen in den Unternehmen steckte in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts noch in den Kinderschuhen, wenngleich die Rheinprovinz – insbesondere der Regierungsbezirk Aachen – im Vergleich zu anderen Teilen Preußens außer Oberschlesien noch eine führende Stellung einnahm. Das Zentrum der Fabrikation von Dampfmaschinen in Preußen befand sich damals in Berlin.<sup>6</sup>

Im Jahr 1830 wurden im Landkreis Düren erst vier Fabriken – alle im Tuchgewerbe – mit Dampfkraft betrieben.<sup>7</sup> Für die Bürgermeisterei Birgel sind dann 1855 zehn Dampfmaschinen mit insgesamt 245 PS belegt.

Höchstwahrscheinlich waren sie auf der Lendersdorfer Hütte im Einsatz.<sup>8</sup>

Die deutsche und rheinische Eisen- und Stahlindustrie war Mitte des 19. Jahrhunderts starken Veränderungen unterworfen. Neben der Entwicklung der Zollpolitik für Eisen waren technische Neuerungen wie das Thomasverfahren sowie die Länge der Transportwege für die Konkurrenzfähigkeit eines Unternehmens in der Eisen- und Stahlindustrie von Bedeutung.<sup>9</sup>

Am 1. September 1871 wurde das Eisen- und Stahlwerk der Familie Hoesch in Dortmund gegründet. Die Werke in Lendersdorf und Eschweiler hatten an Bedeutung verloren.<sup>10</sup>

So wie Leopold Hoesch für seine Va-



terstadt Düren und die rheinische Industrie eine herausragende Persönlichkeit darstellte, war auch der Lebensweg von Franz Schultz von großen Erfolgen gekrönt. Für die Firma Bayental war er ab 1856 unter Dombaumeister Zwirner für den Bau der eisernen Dachkonstruktion des Kölner Domes mit verantwortlich. Dem Maschinenbauspezialisten war es eine Herzensangelegenheit, dass die rheinischen Auftraggeber mögliche Zweifel gegenüber einem Preußen ablegten und dessen Tüchtigkeit und Fachkompetenz anerkannten. Das preußisch-rheinische Verhältnis beschreibt er in seinen Erinnerungen:

*Der Aufenthalt in der Kölner Maschinenfabrik gestaltete sich für mich ganz außerordentlich interessant. Nach kurzem Aufenthalt wurde mir das Glück zuteil, daß mir eine Werkstatt mit eigener Leitung übertragen wurde, in der als Spezialität Eisenkonstruktionen aller Art, Brücken, Drehscheiben, Schiebepöhlen, Krane usw. angefertigt wurden. So habe ich in dieser Werkstatt u.a. einen großen Teil der Brücken der Siegener Eisenbahn, der Lahnbahn, der Deutz-Giessener Bahn, die erste Bogenbrücke an der Trankgasse und schließlich die Eisenkonstruktion des Dombaches und des mittleren Dachreiters ausgeführt. Letztere Arbeit machte mir besonders Vergnügen, als mir die Verwaltung, die große Schwierigkeiten befürchtete, zunächst die Zustimmung für die Ausführung einer so gewagten Arbeit nicht geben wollte. Nachdem ich es durchgesetzt hatte, daß wir den Auftrag zur Ausführung erhielten, hatte ich die Genugtuung, daß der Bau anschlagentmäßig, ohne jeden Unfall, pünktlich in der bestimmten Zeit zur Fertigstellung gelangte.<sup>11</sup>*

Um 1860 wurde Franz Schultz Teilhaber der Waggonfabrik van der Zypen & Charlier in Köln-Deutz. Er entschied sich, in Köln zu bleiben, machte Karriere und heiratete eine Rheinländerin. 1926 starb er 95-jährig als hoch angesehenen Kölner Bürger und wurde auf dem Melatenfriedhof beerdigt.



Innenansichten des Schultz-Hauses in Köln

Das Zusammentreffen von Franz Schultz und Leopold Hoesch zu Beginn ihrer erfolgreichen Berufslaufbahn mag nur beispielhaft den wirtschaftlichen Aufbruch im preußischen Rheinland vor anderthalb Jahrhunderten andeuten. Mit diesen beiden Persönlichkeiten wird das Motto „Danke\* Berlin“, das der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz für seine Veranstaltungen zum Jubiläum „200 Jahre Preußen am Rhein“ gewählt hat, konkret.

Die Kombination aus „vornehmem Charakter“ mit protestantischen Wurzeln, hoher Intelligenz sowie technischem und kaufmännischem Verständnis zeichnete diese außergewöhnlichen Männer aus. Beide gehörten zum Kreis der damaligen Unternehmer, die die rheinische Industrialisierung risikobereit und erfolgreich vorantrieben.

- 1 Franz Schultz: Lebenserinnerungen. Manuskript (maschinenschriftlich), unveröffentlicht, S. 39f.
- 2 Sie war bekannt für ihre Willensstärke, ihren großen Scharfblick und ein klares Urteil, was ihr Sohn Leopold von ihr erbte. Vgl. Justus Hashagen (Hrsg.): Geschichte der Familie Hoesch. Bd. 2. Köln 1916, S. 567. Vgl. auch Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 123. Zweiter Eifel-Band, S. 188.
- 3 Fritz Brüggemann: Leopold Hoesch. In: Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiografien. Hrsg. von der hist. Kommission des Provinzialinstituts für westf. Landes- und Volkskunde. Münster 1974, S. 276 – 289; S. 279.
- 4 Vgl. Hartmut Schainberg: Die belgische Beeinflussung der Frühindustrialisierung im Aachener Raum, ca. 1820 – 1860. Diss. phil. Trier 1997, S. 110. Die Produktionsausweitung war auf den Eisenbahnboom im Allgemeinen und insbesondere auf die Strecke Antwerpen – Köln zurückzuführen.
- 5 Vgl. ebda., S. 80. Die Einführung des Puddelverfahrens hatte in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem beachtlichen Anstieg der Produktion geführt. Es war aber dann auch zu einer massiven Konkurrenz von neuen Puddel- und Walzwerken gekommen.
- 6 Vgl. ebda., S. 226f.
- 7 Vgl. ebda., S. 246.
- 8 Vgl. ebda., S. 266.
- 9 Vgl. Fritz Brüggemann, S. 285.
- 10 Vgl. Justus Hashagen (Hrsg.), a.a.O., S. 568.
- 11 Franz Schultz, a.a.O., S. 40.

# Stadtrundgänge und Führungen

## Türen in Düren

Bei dem Rundgang durch die Innenstadt wird das Augenmerk der Teilnehmenden auf zahlreiche Türen und Portale an Wohnhäusern und öffentlichen Bauten gelenkt, sowohl an Bauten der Nachkriegszeit als auch an Häusern, die den Krieg überstanden haben. Dabei wird an vielen Stellen auch auf die Gebäude und deren Geschichte eingegangen.

Der Rundgang beginnt an der Marienkirche am Hoeschplatz, geht dann Richtung Rur, u.a. vorbei am „Kutscherhaus“ hinter dem ehemaligen Hotel Kaiserhof. Schöne Türen finden sich auch in der Tivoli- und Uhlandstrasse. Zurück geht es dann ins Zentrum, über Wilhelmstrasse und Kaiserplatz/Markt zum Abschluss an der Annakirche.

Leitung: Ludger Dowe  
Termin: **Samstag, 5. Sept. 2015,**  
15 Uhr (Dauer ca. 2 Std.)

Treffpunkt: Eingang Marienkirche, Hoeschplatz

Anmeldung: bis 30. August.

## von Geschichtswerkstatt und Stadtmuseum Düren

1972 hinzu. — Die Geschichte des Dorfes und der Kirche, die „Hauszeichen“ an zahlreichen Wohngebäuden und die Industriebetriebe an der Monschauer Strasse und der Bahnstrasse werden beim Rundgang vorgestellt.

Leitung: Barbara Simons-Buttlar  
Termin: **Samstag, 3. Oktober 2015,**  
14 Uhr (Dauer ca. 2. Std).

Treffpunkt: Monschauer Straße (LIDL-Parkplatz)

Anmeldung: bis 26. September.

## Der neue Jüdische Friedhof

Nachdem der alte Friedhof „vor dem Wirteltore“ in der Arnoldswweilerstraße keine Begräbnisse mehr zuließ, kaufte die jüdische Gemeinde ein Grundstück an der noch unbauten „Chaussee nach Binsfeld“. Hier wurden ab 1888 die Juden aus Düren und damals noch selbständigen Orten wie Lendersdorf beerdigt.

Neben den Besonderheiten der Beschriftung und Gestaltung der Grabsteine wird an diesem Nachmittag einiges zur Geschichte von jüdischen Familien in Düren berichtet. — Schwerpunkt dieser Führung werden Informationen zu den Gräbern der beiden letzten Reihen des Friedhofs sein. Hier sind 17 Menschen nach Ende des Zweiten Weltkrieges begraben, darunter vier Ehepaare in Doppelgräbern, die wie andere aus dem Exil nach Düren zurückgekehrt sind. Zuletzt wurde im Jahr 2000 Emil Kamp hier neben seiner ein Jahr vorher gestorbenen Frau Hanna beerdigt.

Leitung: Ludger Dowe  
Termin: **Samstag, 7. November 2015,**  
14 Uhr. (Dauer ca. 1,5 Std.)

Treffpunkt: Eingang Danziger Str. 6 (über Nörvenicher Str.)



Mit dem 1937 eingemeindeten Rölsdorf kam bedeutende Industrie zur Stadt Düren.

## Dürener Stadtteile: Rölsdorf

Rölsdorf, westlich der Rur zu beiden Seiten der B 399 gelegen, hat eine Geschichte, die bis ins Mittelalter zurückgeht. 1933 fasste der Gemeinderat den Beschluss zur Eingemeindung nach Düren. So wurde Rölsdorf das erste Dorf, das zur Stadt Düren kam, die zahlreichen anderen Orte von Niederau bis Merken kamen erst im Zuge der Kommunalen Neugliederung

## Anmeldung

Das Teilnahmeentgelt in Höhe von 5,- € (Jugendliche frei) wird am Treffpunkt kassiert!

Zu allen Exkursionen ist eine Anmeldung bis eine Woche vor dem jeweiligen Termin erwünscht an

Stadtmuseum Düren, Arnoldswweilerstr. 38,  
Tel. DN 1215925, oder per E-Mail:  
info@stadtmuseumdueren.de

# Mit neuen Medien auf alten Spuren

Von Anne Krings  
Fotos Kevin Teichmann

**Das Stadtmuseum Düren beschreitet seit jüngster Zeit multimediale Wege der Vermittlung.**

Im Rahmen des Projekts „Kulturrucksack NRW“, das Kindern zwischen 10 und 14 Jahren noch bis Oktober

interessante Kulturangebote in ihrer Heimatstadt bietet, veranstaltete das Stadtmuseum vom 1.-3. Juli Geocaching-Schatzsuchen. Hierbei handelt es sich um eine moderne Form der Schnitzeljagd, bei der die Teilnehmer mit Hilfe von GPS-Koordinaten und Navigationsgeräten durch ein bestimmtes Gebiet geleitet werden.

Ausgestattet mit einem Skript mit Rätseln und Handlungsanweisungen sowie einem Navigationsgerät steuerten die Teilnehmer mittels Koordinaten verschiedene Stationen in der Stadt an, etwa das Rathaus, die Annakirche oder den Konrad-Adenauer-Park. An jeder Station waren Rätsel und Fragen rund um das betreffende Bauwerk bzw. den spezifischen Ort zu lösen. Jede Lösung lieferte einen Bestandteil der Koordinate für die nächste Station. Teamarbeit war zur Beantwortung der Fragen ausdrücklich erwünscht! Die Teilnehmer arbeiteten sich Station für Station durch die Stadt und entdeckten dabei viel Neues. Denn nicht nur die Rätsel zu den einzelnen Stationen bar-

gen viel Wissenswertes. Auch bei der Suche nach der nächsten Station mussten sich die Teilnehmer deutlich aufmerksamer für ihre Umgebung als üblicherweise durch die Straßen bewegen. So entdeckten manche Teilnehmer Orte, an denen sie bereits unzählige Male achtlos vorbeigelaufen waren, aus einem anderen Blickwinkel. Z.B. erkannten einige, dass der alte jüdische Friedhof an der Arnoldsweilerstraße mehr ist als bloß ein Grünstreifen in der Stadt. „Ich wusste gar nicht, dass das hier mal ein Friedhof war“, bemerkte etwa Angelina aus Düren.

Am Ende der Tour wartete auf die Teilnehmer im Stadtmuseum schließlich eine Schatzkarte, die sie zu einer verborgenen Truhe im Museum leitete. Darin war neben Naschereien für jedes Kind auch der neue Comic des Stadtmuseums, „Leonhard und das Haupt der hl. Anna“, versteckt.

Geocaching-Touren sollen klassische Stadtführungen nicht ablösen. Bei diesem Format handelt es sich vielmehr um eine Ergänzung zu geführten Rundgängen durch die Stadt. Spielerischer als in einer klassischen Stadtführung setzten sich die jungen Schatzsucher mit ihrer Stadt auseinander. Nicht die Vermittlung möglichst vieler Fakten rund um ihre Heimatstadt stand hierbei im Vordergrund, sondern vielmehr das eigenständige Entdecken. Positiv fiel darüber das abschließende Urteil von Angelina aus: „Das hat echt Spaß gemacht!“

**Demnächst bietet das Stadtmuseum Düren auch außerhalb des „Kulturrucksacks NRW“ begleitete Geocaching-Touren für Kinder und Jugendliche an. Die Termine werden rechtzeitig auf der Homepage des Stadtmuseums bzw. in der Lokalpresse bekannt gegeben.**



# 200 Jahre Preußen am Rhein – Danke, Berlin?!

Mit der Inbesitznahme der linksrheinischen Gebiete durch den preußischen König Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1815 begann für die Rheinprovinz eine durchaus spannungsgeladene Zeit der teilweise rasanten wirtschaftlichen Entwicklung, aber auch der kulturellen und politischen Konflikte. An das, was war, aber auch, was geliebt ist aus jener Zeit will ein Gemeinschaftsprogramm der städtischen Kulturinstitute und des Stadtmuseums erinnern.

## Vortrag: Die Rheinlande und Preußen im 19. Jahrhundert

Rückblick auf eine spannende Beziehungsgeschichte



Johann Adolf Lasinsky,  
1808-1871, Koblenz-  
Ehrenbreitstein, 1828.  
© LVR-LandesMuseum Bonn

denkbar unterschiedlichen Partnern. Der Überblicksvortrag beleuchtet zweihundert Jahre nach diesem Einschnitt die großen Entwicklungslinien sowie die spezifischen Rahmenbedingungen im Rheinland und im preußischen Gesamtstaat und analysiert neben den Konfliktfeldern auch die Bedeutung, die die neuen westlichen Gebiete für den preußischen Gesamtstaat im 19. Jahrhundert hatten.

**Referent:** Georg Mölich, LVR-Institut f. Landeskunde und Regionalgeschichte, Bonn

**Veranstalter:** Stadtmuseum Düren

**Datum:** Donnerstag, 27. August 2015,  
19 Uhr

## Fahrrad-Exkursion: Auf den Spuren des preußischen Köln

Auf der dreistündigen Radtour (12 km) entdecken Sie umweltbewusst und aktiv das Erbe der Preußen in Köln. Sie werden über-

rascht sein – erleben Sie vom Sattel Festungsgeschichte und Dombau sowie Stadterweiterung und Eisenbahngeschichte. Genießen Sie eine entspannte Fahrradtour mit einem innovativen und emissionsarmen Sightseeing-Konzept. Spannende Anekdoten und faszinierende historische Fakten erradeln Sie auf dieser Entdeckungsreise durch Preußens größte Festungsstadt am Rhein.

Im Entgelt ist die Führung vor Ort, ein Fahrrad, eine Begleitperson sowie das Bahnticket enthalten.

**Veranstalter:** Volkshochschule Rur-Eifel

**Datum:** Sonntag, 20. September

**Kosten:** 29,00 €

**Anmeldung:** VHS Rur-Eifel

## Ausstellung: Was bleibt von Preußen in Düren?



Mit der Inbesitznahme der Rheinlande durch Preußen änderte sich vieles im Leben der Dürener – allerdings lange nicht so schnell und reibungslos, wie die neuen Herrscher sich das gedacht hatten. In einer kleinen Ausstellung aus den Beständen des Stadtmuseums sollen Spuren der preußischen Wirksamkeit in Düren aufgezeigt werden.

**Veranstalter:** Stadtmuseum Düren

**Eröffnung:** Sonntag, 27. September 2015

## Literaturausstellung: „200 Jahre Preußen im Rheinland“

Preußens Glanz und Gloria, Preußens Erbe, Vorurteile über „die“ Preußen, Lieben und Leiden auf Rittergütern oder in der preußischen Gesellschaft ... Zum 200jährigen Gedenken an die preußische Zeit im Rheinland nach 1815 werden 2015 zahlreiche Titel auf den Buchmarkt gebracht. Die Stadtbücherei Düren stellt zu diesem Thema eine Auswahl an Sachbüchern und Romanen zusammen.

Vom 1. – 31. Oktober 2015 ist auf der ersten Etage der Stadtbücherei eine Ausstellung mit ausgewählten, aktuellen Titeln zu sehen.

### Bus-Exkursion: Feste Ehrenbreitstein

Geradezu magische Anziehungskraft strahlt sie aus, die Festung auf dem Felsporn hoch oben über dem Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Die Teilnehmer dieser Exkursion erwartet ein lebendiges Kulturzentrum nebst Besuch zweier Sondervorführungen, großzügige Parkanlagen, die historische Festung und ein berauschender Panoramablick.

Im Entgelt sind die begleitete Busfahrt (ab Parkplatz neben der Marienkirche, Victor-Gollancz-Straße), Festungseintritt sowie Eintritt Sonderveranstaltungen vor Ort enthalten.

**Veranstalter:** Volkshochschule Rur-Eifel

**Datum:** Sonntag, 25. Oktober

**Kosten:** 27,50 €

**Anmeldung:** VHS Rur-Eifel

### Kabarett: Norbert Alich, Der Rhein – die arme Sau



**Das neue Bühnensolo von und mit Norbert Alich**

**Am Flügel: Stephan Ohm**

Mit Bariton und Erzähllust: Der Bonner

Kabarettist und Sänger Norbert Alich widmet sich in seinem neuen Bühnensolo dem Vater Rhein. Was musste der Rhein schon alles über sich ergehen lassen: um ihn herum entstand die „Pfaffengasse“, der Franzose wollte ihn als natürliche Grenze, der Preuße suchte hier seine gesamtreichsdeutsche Identität: Er wurde zur Kloake, in der Schweizer, Franzosen und Westfalen ihre Abfälle entsorgt haben und dann wurde Vater Rhein auch noch der Vater von angeblich furchtbar lustigen Kindern.

All das findet heftigen Ausdruck im Liedgut von Willi Schneider bis zu den Höhnern. Norbert Alich, am Flügel begleitet von Stephan Ohm, nimmt mit gewaltigem Bariton und großer Erzähllust das eine oder andere Lied unter die Lupe.

**Veranstalter:** Kulturbetrieb Düren

**Ort:** Becker & Funck, Fabrik für Kultur & Stadtteil, Binsfelder Strasse 77

**Datum:** Samstag, 31. Oktober 2015, 20 Uhr

**Tickets:** 14,00 €

### Vortrag und Führung: Wilhelminische Bauten in Düren

Trotz der nahezu totalen Zerstörung Dürens am 16.11.1944 lassen sich noch zahlreiche Spuren der regen Bautätigkeit im wilhelminischen Kaiserreich finden: Öffentliche Gebäude, einige Villen, aber auch ganze Häuserzeilen im charakteristischen Stil.

**Referentin:** Heike Kussinger-Stankovic, Untere Denkmalbehörde der Stadt Düren

**Ort:** Stadtmuseum

**Datum:** Donnerstag, 26. November 2015, 19 Uhr (Vortrag) und Samstag, 28. November 2015, 14 Uhr (Führung)

### Revue: Preußisch-patriotischer Abend

In einer bunten Mischung aus Rezitation, Gesang und Musik wird ein nicht immer ganz ernst gemeinter Versuch der Annäherung an Preußen und seine Spuren im Rheinland, speziell in Düren unternommen. Historische Kenntnisse sind *nicht* Voraussetzung für einen unterhaltsamen Abend.

**Veranstalter:** Kulturbetrieb Düren

**Datum:** Donnerstag, 3. Dezember 2015, 20 Uhr

**Ort:** Rittersaal, Schloss Burgau

**Tickets:** 5,00 €

### Vortrag: Düren und Preußen – eine Episode?

Gemessen an der mehrhundertjährigen Geschichte der Stadt nimmt die Verbindung Dürens zu den Preußen eine relativ kurze Zeitspanne ein. Sie begann 1815 mit der Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress und endete nach 132 Jahren durch das alliierte Kontrollratsgesetz Nr. 46 vom 25.02.1947, von dem Historiker Friedrich Ebel als Leichenschändung bezeichnet.

Was ist von der preußischen Herrschaft, außer einigen Straßennamen wie Hohenzollern-, Bismarck-, Scharnhorst- oder Moltkestraße, geblieben im Leben der Stadt?

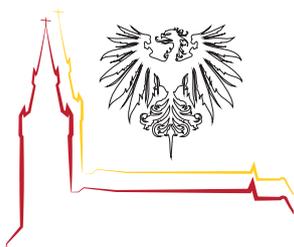
**Referent:** Dr. Karl-Wilhelm Nellesen

**Veranstalter:** Kulturbetrieb Düren

**Ort:** VHS Rur-Eifel

**Datum:** Mittwoch, 13. Januar 2016, 19 Uhr





### Vortrag: Von Frankreich nach Preußen

#### Politisch-gesellschaftlicher Umbruch in den Rheinprovinzen 1814/15

Der Hohenzollern-König musste sich auf dem Wiener Kongress damit abfinden, die Rheinlande zugeschoben zu erhalten. Das stellte den preußischen Staat vor die enorme Herausforderung, weit entlegene Territorien in sein Verwaltungs- und Rechtssystem zu integrieren. Dagegen verband das rheinische Bürgertum mit der Zugehörigkeit zum französischen Wirtschaftsraum Wohlstand und mit dem modernen französischen Recht die Idee gleicher und freier Bürger. Die neue Zollgrenze nach Westen und zu den altpreußischen Provinzen im Osten führte zum Zusammenbruch der rheinischen Wirtschaft und zu Massenarbeitslosigkeit. Die mentalen Unterschiede ließen forsch auftretende preußische Beamte und Offiziere als Wesen einer sozial rückständigen Welt und katholische Rheinländer als provokanten und schwer regierbaren Volkstamm erscheinen.

**Referent:** Priv.-Dozent Dr. Matthias Pape

**Veranstalter:** VHS Rur-Eifel

**Datum:** **Mittwoch, 24. Februar 2016,**  
19 Uhr

### Autorenlesung: Alles Mythos! 20 populäre Irrtümer über Preußen

#### Von preußischen Tugenden und anderen Legenden

Preußen: expansiv, militaristisch und rücksichtslos - oder sparsam und tugendhaft, bürokratisch und ordnungsliebend? Waren es „preußische Tugenden“, die dem Nationalsozialismus den Weg bereiteten? Hat Preußen Österreich aus dem Alten Reich gedrängt und war Berlin wirklich die verspätete Hauptstadt? Schon der Blick der Zeitgenossen auf Preußen war klischeebehaftet. Die historische Wirklichkeit war häufig weniger mythenhaft, sondern widersprüchlich, vielschichtig und keineswegs geradlinig ... (Verlagstext)

**Referentin:** Dr. Astrid von Schlachta, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Universität Regensburg

**Veranstalter:** Stadtbücherei Düren

**Datum:** **Donnerstag, 17. März 2016,**  
20 Uhr

### Vortrag: Preußen als „Hebamme“ der Evangelischen Gemeinde Düren

#### Mit begleitender kleiner Dokumentenausstellung

**Referent:** Dirk Siedler

**Datum:** **Mittwoch, 6. April 2016,**  
19.00 Uhr

**Ort:** Saal des Evangelischen Gemeindezentrums

### Theateraufführung:

#### Heinrich Mann, Der Untertan

Diederich Heßling ist einer von vielen. Er weiß das. Und er will es nicht anders. Der Sohn eines Papierfabrikanten wird im kleinen Netzig groß und lernt schon als Kind, auch Situationen unangenehmster Art zu seinem eigenen Vorteil umzumünzen. Zugleich unterwirft er sich lustvoll jeder Obrigkeit – ob Vater, Lehrer oder Offizier. Er wird Student in Berlin, das ihm eigentlich zu groß ist und Angst macht. Er schließt sich den Korpsstu-



dent an, Berlin wird überschaubar. Er dient, macht seinen Doktor. Warum, weiß niemand außer ihm. Denn ohnehin steht fest: Er wird die väterliche Fabrik übernehmen. Und natürlich heiraten.

Zum Glück: reich. Der Hochzeit folgen Kinder. Alle Pflichten sind erfüllt. Und nun? Nichts. Und niemand, den das interessiert, weil es allen ähnlich geht ...

**Veranstalter:** Theater Düren

**Datum:** **Montag, 18. April 2016, 20**  
Uhr

**Ensemble:** Württembergische Landesbühne  
Esslingen

**Tickets:** 15,40; 18,70; 24,50 €

### Ausstellung: Preußen in der Region Rhein-Erft-Rur

Die Arbeitsgemeinschaft der Archive im Rhein-Erft-Kreis und das Stadt- und Kreisarchiv Düren widmen sich diesem Thema unter vielfältigen Aspekten in einer Ausstellung im

# „Susanna Philipp aus Talling ...?“

Von Ludger Dowe

Bei der Vorbereitung zu einer neuen Führung über den Jüdischen Friedhof (Schwerpunkt: Die Gräber der nach dem 2. Weltkrieg dort begrabenen jüdischen Menschen) stieß ich auf den Grabstein „Susanna Philipp geb. Hirsch, \* 7.11.1882 in Talling, +13.12.1964“. — Wo Talling liegt, war leicht im Internet zu ermitteln: „Kreis Bernkastel, Hunsrück“. Dort war auch zu lesen, dass Samuel Hirsch „als bedeutendster Sohn“ dort Rabbiner und Philosoph (1815-1889) war. Susanna Philipp hat ihren Onkel (?) vermutlich als Kind noch erlebt.

In der „Namensliste der Jüdinnen und Juden aus den Landkreisen Düren und Jülich“ im Internet ist als Sterbeort „Gey“ vermerkt. Der Kontakt zum dortigen Ortsvorsteher Helmut Rösseler brachte die fehlenden Informationen: Susanna Philipp ist die Schwester von Delphina Meyer, geb. Hirsch aus Talling, die Seligmann Meyer in Gey heiratete. Deren Sohn Erich Meyer überlebte – als Jude unerkannt – die NS-Zeit in der Tschechoslowakei.

Er wohnte nach 1945 im elterlichen Haus in der Broichgasse 3 in Gey. Er holte seine Tante Susanna und deren (evang.) Mann August von Köln nach Gey. Wo Frau Philipp die NS-Zeit überlebte, konnte ich nicht feststellen.

Im Besitz von Helmut Rösseler sind u. a. „Sonderausweise für politisch, rassisch und religiös Verfolgte“ für August und Susanna Philipp, im Oktober 1946 vom „Kreissonderhilfsausschuß“ der Stadt Köln ausgestellt. Beide haben in Köln-Ehrenfeld gelebt, bevor sie nach Gey gingen. Wo August Philipp, der vor seiner 1964 gestorbenen Frau starb, beerdigt wurde, ist nicht bekannt. – Erich Meyer ist mit seiner Frau Lotte nach Düren verzogen, wohnte in der Girbelsrather Straße und starb im Jahr 2000.

Er ist wie seine 1996 gestorbene Frau auf dem Jüdischen Friedhof Aachen beerdigt.



Grabstein der Susanna Philipp auf dem Jüdischen Friedhof Düren

Kundenzentrum der Sparkasse Düren. Sie wird im April 2016 eröffnet und bildet den Auftakt zur Wanderausstellung durch die Kommunen des Rhein-Erft-Kreises.

**Veranstalter:** Arbeitsgemeinschaft der Archive im Rhein-Erft-Kreis

**Ort:** Kundenzentrum der Sparkasse Düren

**Eröffnung:** April 2016

## Theateraufführung:

### Georg Büchner, Woyzeck

Im August 1824 wurde der Hilfsarbeiter Johann Christian Woyzeck auf dem Leipziger Marktplatz öffentlich hingerichtet. Drei Jahre zuvor hatte er seine Geliebte, die Witwe Johanna Christiane Woost, aus Eifersucht erstochen. Zahlreiche Gutachten äußerten Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit während der Tat. Dieser und andere Fälle dienten Georg Büchner 1836 als Vorlage bei der Arbeit an seinem heute weltbekannten Stück. Doch Büchner starb nur ein Jahr später, das Drama blieb Fragment.

In seiner musikalischen Bearbeitung von Büchners Fragment knüpft Tom Waits an



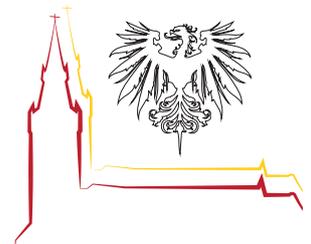
Woyzecks brutales Aufbegehren an. Die Lieder machen den Druck, unter dem die Figuren stehen, ihr Leiden, ihre Ängste und die tagtäglichen Bedrohungen, mit denen sie durchs Leben konfrontiert sind, erfahrbar. Widerständig schweben sie zwischen Aggression und Wehmut. Büchners Sprache findet in Waits' Musik ihre kongeniale sinnliche Entsprechung.

**Veranstalter:** Theater Düren

**Datum:** Dienstag, 3. Mai 2016, 20 Uhr

**Ensemble:** Württembergische Landesbühne Esslingen

**Tickets:** 15,40; 18,70; 24,50 €



**Kartenbestellung:**  
theaterkasse@dueren.de

**Anmeldung VHS Rur-Eifel:**  
Tel. 02421.252577 oder  
www.vhs-rur-eifel.de

**Kostenlose Karten Stadtbücherei:**  
Tel. 02421.25-1361 oder  
www.kulturbetrieb.dueren.de/  
stadtbuecherei

# Wichtige Veränderungen werfen ihre Schatten voraus

Die vergangenen Monate waren wieder geprägt von lebhafter Tätigkeit in den verschiedensten Bereichen. Dabei konnten wir unser Angebot erneut ausweiten.

## Vorträge



Ein aufmerksames Publikum verfolgte den Vortrag von Anne Krings über Sybille Schmitz.

LVR-Mitarbeiterin Sarah Höner, auch im Stadtmuseum ehrenamtlich tätig, erläuterte uns das Konzept von „Marktplatz Rheinland“.

Am 29. April erinnerte Anne Krings in einem mit Fotos und Filmausschnitten angereicherten öffentlichen Vortrag „Sybille Schmitz. Ein Dürener Stern am Kinohimmel“ an die Dürener Schauspielerin, die vor genau 60 Jahren in München verstorben war. Für diesen Vortrag hatte Anne Krings lange in diversen Archiven recherchiert, u.a. auch mit privaten Sammlern Kontakt aufgenommen und konnte so manches bislang Unbekannte zutage fördern. An dem Abend selbst erhielt sie von einer Verwandten der Schauspielerin noch einige Fotos aus deren Jugendzeit. Ihr gesammeltes Material wird demnächst in einer gesonderten Publikation aufbereitet werden.

Über die Darstellung und Aufbereitung des Ersten Weltkrieges in der Literatur informierte Siegfried Fahl am 28. Mai in einem spannenden, ebenfalls öffentlichen Vortrag. Er spannte den Bogen von den noch während des Krieges entstandenen Werken – Gedichte ebenso wie Romane – bis zu den in zeitlicher Distanz erschienenen, teilweise heute noch bekannten wie Remarques „Im Westen nichts Neues“. Erwähnung fand dabei auch der zeitweise in Düren wohnhafte, expressionistische Lyriker August Stramm, der als Frontsoldat während des Krieges seine Ein-

drücke in ungewöhnlichen Gedichten verarbeitet. Überraschend für die meisten Zuhörer war die Tatsache, dass das vor allem aus dem Zweiten Weltkrieg bekannte, von Lale Andersen als Lied weltberühmt gemachte Gedicht „Lili Marleen“ seinen Ursprung auch schon 1915 hatte.

Weitere Vorträge wurden im Rahmen des „Offenen Treffs“ gehalten, der jeden Dienstag ab 18 Uhr die Möglichkeit zum zwanglosen Austausch bietet. Am 9. Juni berichtete Hermann Nathaus aus Merode über das Schicksal der Familie Wenn, deren vier Söhne im Ersten Weltkrieg kämpften. Eine Woche später führte Bernd Hahne in die Forschungen zum Ersten Weltkrieg ein, insbesondere das Jahr 1914 mit seinen politischen und militärischen Eruptionen, die auch die Menschen in Düren vor nie geahnte Probleme stellten. Am 23. Juni bot Irmgard Gerhards einen Überblick über die Papierproduktion in Düren und zeigte dazu eine historische Filmaufnahme der Firma Bolig & Neuser, etwa um 1940.



## Exkursionen

Unsere Frühjahrsexkursion führte uns in diesem Jahr ins quasi benachbarte LVR-Freilichtmuseum Kommern, wo wir zwei exklusive Führungen erhielten. Sabine Thomas-Ziegler konnte uns als Kuratorin der Ausstellung „Kriegs(er)leben im Rheinland“ nicht nur sachkundig über die Ereignisse des Ersten Weltkrieges und seine Auswirkungen auf das tägliche Leben besonders in unserer Region erzählen, sondern gab uns auch manchen Einblick hinter die Kulissen, etwa über die Entstehung und den Aufbau einer solch ambitionierten Ausstellung. Sarah Höner, Mitarbeiterin sowohl des LVR-Freilichtmuseums als auch



Siegfried Fahl entführte die Zuhörer auf einen spannenden Ausflug in die Literatur aus dem und zum Ersten Weltkrieg.

(ehrenamtlich) im Stadtmuseum, führte uns durch eine noch im Aufbau begriffene neue Abteilung des Freilichtmuseums, den sogenannten „Marktplatz“, auf dem einmal ein Dorfplatz aus den verschiedensten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts entstehen soll. Vorhanden sind dort bis jetzt schon ein Bungalow aus den 1960er Jahren, ein QUELLE-Fertighaus, die Gastwirtschaft „Watteler“ aus Eschweiler ü. Feld und ein Wohncontainer für Asylsuchende aus Titz.

Am 15. August besuchten wir im Historischen Archiv der Stadt Köln die Ausstellung „Köln – R(h)ein – Preußisch“. Vor 200 Jahren wurde das Rheinland preußisch. Im Jahr 2015 wird in ganz NRW an dieses Ereignis mit zahlreichen Veranstaltungen erinnert – auch in Düren (siehe unten). Die Ausstellung „KÖLN – R(H)EIN – PREUSSISCH?“ führt anhand ausgewählter Quellen aus dem Historischen Archiv der Stadt Köln und dem Archiv des Landschaftsverbandes Rheinland durch 200 Jahre kölnische und rheinische Geschichte. Anschließend zogen wir weiter zur Alten Wache, um die Ausstellung „Achtung Preußen, Beziehungsstatus kompliziert“ zu besichtigen.

### Internationaler Museums-Tag

Ein fester Termin im Jahresablauf aller Museen im Kreis Düren ist der Internationale Museumstag, an dem traditionell der Eintritt überall frei ist, im Kreis Düren darüber hinaus auch durch das Engagement der Dürener Kreisbahn und der Rurtalbahn auch die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln von und zu den Museen. Wir hatten im Stadtmuseum die Gelegenheit genutzt, einmal ein paar „Schätzchen“ aus dem Dunkel des Magazins ans Licht zu holen, die sonst nicht zu sehen sind, darunter die Modelle aus dem Wettbewerb zum Neubau der Annakirche, das Fragment einer Dürener Straßenbahnschiene und einen Brief von Sepp Herberger an Georg Stollenwerk.

### Anna-Markt

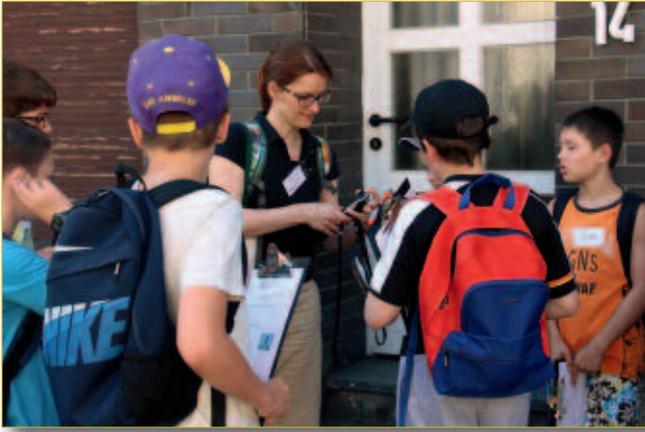
Ein besonderes Highlight im Veranstaltungskalender der Stadt Düren ist der in dreijährigem Turnus stattfindende „Anna-Markt“. In diesem Jahr konnten wir uns dort zum ersten Mal mit einem eigenen Zelt präsentieren. Mit dem Stadtmodell nach Wenzel Hollars Vogelschauplan aus dem Jahr 1634 hatten wir dabei einen echten Publikumsmagneten. Daran ließ sich in anschaulicher Weise die damalige Stadt (immerhin mitten im Dreißigjährigen Krieg) und ihre weitere Entwicklung verdeutlichen, hat sich doch am Grundriss der

Kernstadt bis heute relativ wenig verändert. Für besonders Wage-mutige hatten wir die Nachbildung eines Kettenhemdes inkl. Kopfschutz mitgebracht, das auf eindrucksvolle Art verdeutlichte, welche Lasten ein Ritter seinerzeit mit sich schleppen musste. An unserem Preisrätsel „Düren und die hl. Anna“ nahmen rund 200 Besucher teil, die Gutscheine über eine Museums- bzw. Stadtführung gewannen. Anne Bachem und Adelheid Kronenberghs, die Bücher „50 Jahre neue Annakirche“ gingen an Johanna Kirsch und Erna Lehnen. Zu Beginn des Annamarktes hatten Andrea Effing und Anne Krings für 4 Teilnehmer aus dem Berufsförderungswerk noch eine Führung über den historischen Markt angeboten.

### Kultur-Rucksack

Seit einigen Jahren fördert das Land NRW in den Ferien lokale Aktivitäten unter dem einheitlichen Begriff „Kultur-Rucksack“, um damit Schüler auf spielerische Art an die verschiedensten Kulturangebote heranzuführen. In der Stadt Düren nehmen daran eine ganze Reihe von Einrichtungen teil,





Anne Krings weist die Teilnehmer in den Gebrauch des GPS-Gerätes ein.

in diesem Jahr zum ersten Mal auch das Stadtmuseum. Als eine kindgerechte Form der Vermittlung von Heimatgeschichte hatten wir uns eine Geocaching-Tour durch die

Stadt Düren ausgedacht, bei der es galt, mit Hilfe moderner Technik sich an bestimmte Orte zu navigieren und dort deponierte Fragen zu beantworten. Das Angebot fand eine sehr gute Resonanz und wird demnächst auch auf andere Altersgruppen und Stadtteile ausgedehnt werden (siehe dazu separaten Bericht auf S. 11).

### Preußen-Programm

Vor 200 Jahren wurde mit den Beschlüssen des Wiener Kongresses ein großer Teil Europas neu geordnet. Das bis zur Niederlage Napoleons als französische Provinz geführte Rheinland wurde dem Königreich Preußen zugeschlagen und erlebte, was man heute vielleicht einen „clash of cultures“ nennen würde. Das protestantisch-militaristische, aufstrebende Reich im Nordosten

Deutschlands, mit dem der Westen bisher wenig Berührungspunkte gehabt hatte, übernahm jetzt die Herrschaft über ein Völkchen, das ihm als renitent und wenig zuverlässig galt, nicht zuletzt, weil es beharrlich an den

unter den Franzosen lieb-gewonnenen Freiheiten festzuhalten gedachte. Es dauerte Jahrzehnte, bis sich beide Seiten aneinander gewöhnt hatten – ein Prozess,

der nicht zuletzt durch die (gewaltsame) Gründung des Deutschen Kaiserreiches beschleunigt, ja eigentlich überlagert wurde, mit dem sich dann auch die Rheinländer voll und ganz identifizieren konnten.

Den Spuren dieser für unseren Landstrich so eminent bedeutenden politischen Veränderung, aber auch der dadurch ausgelösten wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen nachzugehen haben sich die Dürener Kulturinstitute mit ihrem gemeinsamen Themenprogramm „200 Jahre Preußen am Rhein und in Düren“ vorgenommen. Stadt- und Kreisarchiv, Stadtbücherei, Stadttheater, der Kulturbetrieb, die VHS Rur-Eifel und das Stadtmuseum haben in mehreren Sitzungen einen bunten, abwechslungsreichen Strauß an Veranstaltungen zusammengestellt, der von August 2015 bis Mai 2016 das Thema aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln und in unterschiedlichsten Formen beleuchten will. Das komplette Programm finden Sie auf den Seiten 12-14. Dank einer großzügigen Förderung durch die Sparkasse Düren kann wieder ein großer Teil kostenlos angeboten werden.

### Ehrungen

Einen ganz besonders wichtigen Termin haben sich schon jetzt viele Dürenerinnen und Dürener mit dem 13. September vorge-merkt. Am „Tag des Offenen Denkmals“ wird die am Dürener Bahnhof befindliche Lokomotiv-Drehscheibe in restauriertem Zustand der Öffentlichkeit vorgestellt (siehe dazu den Artikel auf S. 3-6).

Für ihr außerordentliches Engagement in dieser Sache – die Rede ist von bislang mehr als 1200 Arbeitsstunden – ist die Arbeitsgruppe des Stadtmuseums (unser „A-Team“) am 17. Juni dieses Jahres in der Kulturhalle Langerwehe (neben anderen Personen und Gruppen aus dem Kreis Düren) mit dem „Ehrenpreis für soziales Engagement des Kreises Düren“ durch Landrat Wolfgang Spelthahn ausgezeichnet worden.

Eine weitere Ehrung erhielten Aktive des



Ehrungen für unser „A-Team“ durch Landrat Wolfgang Spelthahn ...  
... und für Marianne Hintzen und Wolfgang Künstler durch Bürgermeister Paul Larue



Stadtmuseums am 27. Juni durch Bürgermeister Paul Larue. Marianne Hintzen und Wolfgang Künster, unsere beiden Senioren, wurden für ihr Engagement beim Aufbau des Stadtmuseums zum „Tag des Ehrenamtes“ in einer Feierstunde im Leopold-Hoesch-Museum ausgezeichnet.

### Web-Angebot

So ganz nebenbei bauen wir auch unser Web-Angebot kontinuierlich aus. So bieten wir unter „Veranstaltungen“ einen ausführlichen Blick auf unser Angebot in den nächsten Monaten, wodurch eine Terminplanung erheblich erleichtert wird.

Unter „Neuzugänge“ informieren wir regelmäßig über Schenkungen, Leihgaben und sonstige Erwerbungen für das Stadtmuseum. Gleichzeitig erläutern wir auf dieser Seite unsere Sammlungskonzeption und geben damit eine Orientierung, woran wir vorrangig interessiert sind.

Unter „Führungen“ halten wir ein mittlerweile sehr umfangreiches Angebot an Museumsrundgängen, Stadtteilerkundungen und Themenführungen bereit.

Unsere Webseite ist zu erreichen unter: <http://www.stadtmuseumdueren.de>

### Perspektiven ändern sich

Das Stadtmuseum in seiner heutigen Form konnte nur entstehen, weil neben dem ehrenamtlichen Engagement der Aktiven einige andere Voraussetzungen geschaffen wurden. Eine davon war die finanzielle Unterstützung durch die Sparkasse Düren und die Möglichkeit, die ehemalige Sparkassenfiliale in der Arnoldsweilerstraße als Domizil zu nutzen.

Das Gebäude ist allerdings ein wenig in die Jahre gekommen, zudem ist es ja zu allem anderen, nur nicht zu einem Museum geplant gewesen. Es gibt also nicht unbeträchtlichen Sanierungs- bzw. Umbaubedarf, dessen Kosten man aber nicht ernsthaft der Sparkasse als Eigentümerin aufbürden kann, die ja für die Immobilie keine weitere Verwendung hat.

Aus diesem Grunde hat sich der Vorstand des Trägervereins schon vor geraumer Zeit mit möglichen Zuschussgebern zusammen gesetzt, die auch alle die bisher geleistete Arbeit würdigten und dem weiteren Ausbau positiv gegenüber standen. Allerdings war die Aussicht auf finanzielle Zuwendungen an die Langfristigkeit der Miet- bzw. Besitzverhältnisse gebunden, die die Sparkasse als Vermieterin aber aus steuerrechtlichen Gründen nicht gewährleisten konnte. So musste eine andere Lösung her.



Auf Vorschlag von Bürgermeister Paul Larue hat sich darum die Fraktionsvorsitzenden-Konferenz der im Rat vertretenen Parteien mit der Frage beschäftigt und ist zu der einmütigen Auffassung gelangt, dass, um den Bestand und die weitere Arbeit des Stadtmuseums zu sichern, eine Übernahme der Immobilie in städtischen Besitz die einzige Alternative sei. Dazu werden z. Z. die entsprechenden Vorbereitungen getroffen und Verhandlungen geführt, so dass wir zuversichtlich sind, mit Beginn des nächsten Jahres auf einer gesicherten Basis die weitere bauliche, technische und inhaltliche Ertüchtigung des Stadtmuseums in Angriff nehmen zu können.

Natürlich waren auch in den vergangenen Monaten Führungen durch das Stadtmuseum rege nachgefragt. So hatten wir am 15. Mai die Belegschaft von „Dürens Posthotel“ zu Gast.





## Das Konto, das mehr drauf hat als Geld. Das Sparkassen-Girokonto.

Neu mit push-TAN. Mobil überweisen ohne Zusatzgeräte.

Das Sparkassen-Girokonto bietet viele Vorteile, wie das mobile Überweisen mit pushTAN, das praktische Klicksparen per Knopfdruck oder den intelligenten Kontowecker, der Sie aktiv über Umsätze informiert. Noch mehr Vorteile und Infos erfahren Sie in Ihrer Filiale und unter [www.sparkasse-dueren.de](http://www.sparkasse-dueren.de)

*Folgen Sie uns!*



Sparkasse  
Düren